

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Annahme von Anzeigen... Betretung in Deutschland...

Verantwortl. Redakteur: R. D. Köhler in Stettin. Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk.

E. L. Berlin, 17. Mai.

Deutscher Reichstag.

222. Plenarsitzung vom 17. Mai, 1 Uhr.

Das Haus ist außerordentlich schwach besetzt. Auf der Tagesordnung steht die zweite Lesung der Vorlage betreffend den Serbistatistik und die Klaffeninteilung der Orte. Beim § 1, betreffend den Serbistatistik, hat die Kommission eine Erhöhung bei den Klaffen 1-5 für jedes zweite und folgende Pferd eines Offiziers beschlossen.

Spitze selbst, der Minister des Innern, bewiesen, als er gegenüber den offenbaren Gesetzesverletzungen gegen den Verein Nordost, die Abg. Richter in dantesker Weise hier zur Sprache gebracht hat, kein anderes Wort hatte als: die Auffassung bei den pommerischen Behörden sei eine „nicht ganz geklärt“.

habe ausdrücklich erklärt, daß er sich dasselbe nicht aneignen könne. Die Unterstellung, daß er seine Beamten nicht zur strikten Beobachtung der Gesetze anhalten wolle, müßte er aufs entschiedenste zurückweisen. (Gelächter.) Die preussische Regierung mußte in Preußen vorgehen, weil sie nicht erwarten konnte, daß in absehbarer Zeit der Reichstag ihr die Waffen geben werde, die sie nötig zu haben glaube.

Notwehr gegen die Sozialdemokratie schreiben müßte, so würde auch die bürgerliche Freiheit davon in Mitleidenschaft gezogen werden. Um dies zu vermeiden, wollen wir hier wenigstens die ärgsten Mißbräuche abgrenzen. Eine konkrete Begriffsbestimmung bieten die Ausdrücke „öffentlicher Frieden“ u. s. w. allerdings nicht, aber das ist das Schicksal aller solcher gesetzlichen Bestimmungen.

Notwehr gegen die Sozialdemokratie schreiben müßte, so würde auch die bürgerliche Freiheit davon in Mitleidenschaft gezogen werden. Um dies zu vermeiden, wollen wir hier wenigstens die ärgsten Mißbräuche abgrenzen. Eine konkrete Begriffsbestimmung bieten die Ausdrücke „öffentlicher Frieden“ u. s. w. allerdings nicht, aber das ist das Schicksal aller solcher gesetzlichen Bestimmungen.

aber die Fichte an ihren Forderungen festhalten, so glaubt man, daß sich die Sympathien der ihr wohlgefühnten Regierungen abwenden würden.

Wien, 17. Mai. Die „Köln. Zig.“ meldet aus Konstantinopel: Die Botschafter stellten in ihren Verhandlungen die grundsätzliche Jubiläumsgeldentbindung fest unter Vorbehalt der Prüfung der Höhe dieser Forderung.

Paris, 17. Mai. Die Blätter erklären nahezu einstimmig die von der Türkei angebotenen Friedensbedingungen als unannehmbar und sind der Meinung, die Frage der Kriegsentcheidung sei die einzige, welche eine ernsthafte Erwägung verdiene.

London, 17. Mai. Die „Times“ vom 15. d. M. aus Konstantinopel melden, drängt Deutschland den Sultan, auf der europäischen Kontrolle der griechischen Finanzen, als dem einzig möglichen Mittel zur Sicherung der Zahlung der Kriegsschuldigung, zu bestehen.

Athen, 17. Mai. (Nachricht der „Agence Havas“.) Der frühere Kriegsminister Oberst Smolenik, welcher den Oberst Monos bei der epirotischen Armee erließ, ist gestern Abend nach Acha abgereist.

Athen, 17. Mai. Major Konstantinidis ist zum Chef des Generalstabes der epirotischen Armee und Oberstleutnant Vimbritis zum Chef des Generalstabes der Armee des Kronprinzen ernannt worden.

Athen, 17. Mai. Oberst Bassos errichtet eine zweite Verteidigungslinie am Othrysgebirge mit Kanon als Basis.

Athen, 17. Mai. Wie die Zeitung „Emporos“ meldet, haben die bei Domolos stehenden Offiziere sämtlich ein Protokoll, worin sie versichern, einen Fuß breit weichen zu wollen, selbst wenn die Oberleitung es befehlen sollte, unterschreiben müssen.

Athen, 17. Mai. (Privat-Telegramm.) Der Kronprinz meldet, daß sich heute Mittag bei Domolos auf beiden Seiten mit äußerster Wuth gekämpft wird.

Athen, 17. Mai. Oberst Stakos erwiderte auf das Anerbieten der Flottenbefehlshaber, die Einschiffung in Suda zu bewerkstelligen, daß Kreta griechisches Gebiet sei und daß einer Eskorte nicht bedürfe, sondern sich trotz der unruhigen See in Platania einschiffen werde.

Athen, 17. Mai. (Meldung des „Reuterschen Bureaus“.) In der Stadt Skandia herrscht Mangel an Wasser, weil die Aufständerungen die Quellleitungen abgebrochen haben.

Athen, 17. Mai. (Meldung des „Reuterschen Bureaus“.) Zwischen den Regierungstruppen und den Aufständischen hat eine sechsstündige Schlacht stattgefunden; die Regierungstruppen nehmen den Sieg für sich in Anspruch.

Athen, 17. Mai. (Meldung des „Reuterschen Bureaus“.) In der Stadt Skandia herrscht Mangel an Wasser, weil die Aufständerungen die Quellleitungen abgebrochen haben.

ganges des „Kolonialen Jahrbuches“ auf die Deportation nach den Tropen zu sprechen. Er begründet seine Ansicht, daß eine zwangswise Berücksichtigung nach den Tropen für Verbrecher wohl zu rechtfertigen sei.

Wiesbaden, 17. Mai. Ihre Majestäten der Kaiserin und die Kaiserin beunten gestern die Spazierfahrt bis zur Platte aus. Dem Personal des Hoftheaters, welches gestern in dem Aufzuge „Der Burggraf“ mitwirkte, stehen Ihre Majestäten ihre Zufriedenheit auszusprechen.

Wiesbaden, 17. Mai. Ihre Majestäten der Kaiserin und die Kaiserin beunten gestern die Spazierfahrt bis zur Platte aus. Dem Personal des Hoftheaters, welches gestern in dem Aufzuge „Der Burggraf“ mitwirkte, stehen Ihre Majestäten ihre Zufriedenheit auszusprechen.

Wiesbaden, 17. Mai. Ihre Majestäten der Kaiserin und die Kaiserin beunten gestern die Spazierfahrt bis zur Platte aus. Dem Personal des Hoftheaters, welches gestern in dem Aufzuge „Der Burggraf“ mitwirkte, stehen Ihre Majestäten ihre Zufriedenheit auszusprechen.

Wiesbaden, 17. Mai. Ihre Majestäten der Kaiserin und die Kaiserin beunten gestern die Spazierfahrt bis zur Platte aus. Dem Personal des Hoftheaters, welches gestern in dem Aufzuge „Der Burggraf“ mitwirkte, stehen Ihre Majestäten ihre Zufriedenheit auszusprechen.

Wiesbaden, 17. Mai. Ihre Majestäten der Kaiserin und die Kaiserin beunten gestern die Spazierfahrt bis zur Platte aus. Dem Personal des Hoftheaters, welches gestern in dem Aufzuge „Der Burggraf“ mitwirkte, stehen Ihre Majestäten ihre Zufriedenheit auszusprechen.

Wiesbaden, 17. Mai. Ihre Majestäten der Kaiserin und die Kaiserin beunten gestern die Spazierfahrt bis zur Platte aus. Dem Personal des Hoftheaters, welches gestern in dem Aufzuge „Der Burggraf“ mitwirkte, stehen Ihre Majestäten ihre Zufriedenheit auszusprechen.

Wiesbaden, 17. Mai. Ihre Majestäten der Kaiserin und die Kaiserin beunten gestern die Spazierfahrt bis zur Platte aus. Dem Personal des Hoftheaters, welches gestern in dem Aufzuge „Der Burggraf“ mitwirkte, stehen Ihre Majestäten ihre Zufriedenheit auszusprechen.

Wiesbaden, 17. Mai. Ihre Majestäten der Kaiserin und die Kaiserin beunten gestern die Spazierfahrt bis zur Platte aus. Dem Personal des Hoftheaters, welches gestern in dem Aufzuge „Der Burggraf“ mitwirkte, stehen Ihre Majestäten ihre Zufriedenheit auszusprechen.

Wiesbaden, 17. Mai. Ihre Majestäten der Kaiserin und die Kaiserin beunten gestern die Spazierfahrt bis zur Platte aus. Dem Personal des Hoftheaters, welches gestern in dem Aufzuge „Der Burggraf“ mitwirkte, stehen Ihre Majestäten ihre Zufriedenheit auszusprechen.

Wiesbaden, 17. Mai. Ihre Majestäten der Kaiserin und die Kaiserin beunten gestern die Spazierfahrt bis zur Platte aus. Dem Personal des Hoftheaters, welches gestern in dem Aufzuge „Der Burggraf“ mitwirkte, stehen Ihre Majestäten ihre Zufriedenheit auszusprechen.

Wiesbaden, 17. Mai. Ihre Majestäten der Kaiserin und die Kaiserin beunten gestern die Spazierfahrt bis zur Platte aus. Dem Personal des Hoftheaters, welches gestern in dem Aufzuge „Der Burggraf“ mitwirkte, stehen Ihre Majestäten ihre Zufriedenheit auszusprechen.

Wiesbaden, 17. Mai. Ihre Majestäten der Kaiserin und die Kaiserin beunten gestern die Spazierfahrt bis zur Platte aus. Dem Personal des Hoftheaters, welches gestern in dem Aufzuge „Der Burggraf“ mitwirkte, stehen Ihre Majestäten ihre Zufriedenheit auszusprechen.

Wiesbaden, 17. Mai. Ihre Majestäten der Kaiserin und die Kaiserin beunten gestern die Spazierfahrt bis zur Platte aus. Dem Personal des Hoftheaters, welches gestern in dem Aufzuge „Der Burggraf“ mitwirkte, stehen Ihre Majestäten ihre Zufriedenheit auszusprechen.

Podewitz die Bestimmung getroffen sei, daß die gelbten Rückfahrkarten nicht nur für einen bestimmten Tag und Zug, sondern für jeden Sonderzug während der ganzen Sommerzeit Gültigkeit haben.

Manheim, 15. Mai. Der 40jährige Kunstmaler Alexander Pirch, genannt Vincenz, aus Harter, hatte sich wegen des am 27. Juni 1893 in der hiesigen Gemäldegalerie verübten Diebstahls eines Gemäldes von Kaspar Meißner vor der Strafammer zu verantworten.

Manheim, 15. Mai. Der 40jährige Kunstmaler Alexander Pirch, genannt Vincenz, aus Harter, hatte sich wegen des am 27. Juni 1893 in der hiesigen Gemäldegalerie verübten Diebstahls eines Gemäldes von Kaspar Meißner vor der Strafammer zu verantworten.

Manheim, 15. Mai. Der 40jährige Kunstmaler Alexander Pirch, genannt Vincenz, aus Harter, hatte sich wegen des am 27. Juni 1893 in der hiesigen Gemäldegalerie verübten Diebstahls eines Gemäldes von Kaspar Meißner vor der Strafammer zu verantworten.

Manheim, 15. Mai. Der 40jährige Kunstmaler Alexander Pirch, genannt Vincenz, aus Harter, hatte sich wegen des am 27. Juni 1893 in der hiesigen Gemäldegalerie verübten Diebstahls eines Gemäldes von Kaspar Meißner vor der Strafammer zu verantworten.

Manheim, 15. Mai. Der 40jährige Kunstmaler Alexander Pirch, genannt Vincenz, aus Harter, hatte sich wegen des am 27. Juni 1893 in der hiesigen Gemäldegalerie verübten Diebstahls eines Gemäldes von Kaspar Meißner vor der Strafammer zu verantworten.

Manheim, 15. Mai. Der 40jährige Kunstmaler Alexander Pirch, genannt Vincenz, aus Harter, hatte sich wegen des am 27. Juni 1893 in der hiesigen Gemäldegalerie verübten Diebstahls eines Gemäldes von Kaspar Meißner vor der Strafammer zu verantworten.

Manheim, 15. Mai. Der 40jährige Kunstmaler Alexander Pirch, genannt Vincenz, aus Harter, hatte sich wegen des am 27. Juni 1893 in der hiesigen Gemäldegalerie verübten Diebstahls eines Gemäldes von Kaspar Meißner vor der Strafammer zu verantworten.

Manheim, 15. Mai. Der 40jährige Kunstmaler Alexander Pirch, genannt Vincenz, aus Harter, hatte sich wegen des am 27. Juni 1893 in der hiesigen Gemäldegalerie verübten Diebstahls eines Gemäldes von Kaspar Meißner vor der Strafammer zu verantworten.

Manheim, 15. Mai. Der 40jährige Kunstmaler Alexander Pirch, genannt Vincenz, aus Harter, hatte sich wegen des am 27. Juni 1893 in der hiesigen Gemäldegalerie verübten Diebstahls eines Gemäldes von Kaspar Meißner vor der Strafammer zu verantworten.

Manheim, 15. Mai. Der 40jährige Kunstmaler Alexander Pirch, genannt Vincenz, aus Harter, hatte sich wegen des am 27. Juni 1893 in der hiesigen Gemäldegalerie verübten Diebstahls eines Gemäldes von Kaspar Meißner vor der Strafammer zu verantworten.

Manheim, 15. Mai. Der 40jährige Kunstmaler Alexander Pirch, genannt Vincenz, aus Harter, hatte sich wegen des am 27. Juni 1893 in der hiesigen Gemäldegalerie verübten Diebstahls eines Gemäldes von Kaspar Meißner vor der Strafammer zu verantworten.

Manheim, 15. Mai. Der 40jährige Kunstmaler Alexander Pirch, genannt Vincenz, aus Harter, hatte sich wegen des am 27. Juni 1893 in der hiesigen Gemäldegalerie verübten Diebstahls eines Gemäldes von Kaspar Meißner vor der Strafammer zu verantworten.

Manheim, 15. Mai. Der 40jährige Kunstmaler Alexander Pirch, genannt Vincenz, aus Harter, hatte sich wegen des am 27. Juni 1893 in der hiesigen Gemäldegalerie verübten Diebstahls eines Gemäldes von Kaspar Meißner vor der Strafammer zu verantworten.

Bermischte Nachrichten. (Ein Schussheiliger der Radfahrer.) In Frankreich lassen die vorjährigen Lorbeern der Photographen die Radfahrer nicht schlafen.

Bermischte Nachrichten. (Ein Schussheiliger der Radfahrer.) In Frankreich lassen die vorjährigen Lorbeern der Photographen die Radfahrer nicht schlafen.

Bermischte Nachrichten. (Ein Schussheiliger der Radfahrer.) In Frankreich lassen die vorjährigen Lorbeern der Photographen die Radfahrer nicht schlafen.

Bermischte Nachrichten. (Ein Schussheiliger der Radfahrer.) In Frankreich lassen die vorjährigen Lorbeern der Photographen die Radfahrer nicht schlafen.

Bermischte Nachrichten. (Ein Schussheiliger der Radfahrer.) In Frankreich lassen die vorjährigen Lorbeern der Photographen die Radfahrer nicht schlafen.

Bermischte Nachrichten. (Ein Schussheiliger der Radfahrer.) In Frankreich lassen die vorjährigen Lorbeern der Photographen die Radfahrer nicht schlafen.

Samburger Futtermittelmarkt. Original-Bericht von G. und O. Lüder, Samburg, vom 15. Mai 1897.

Samburger Futtermittelmarkt. Original-Bericht von G. und O. Lüder, Samburg, vom 15. Mai 1897.

Samburger Futtermittelmarkt. Original-Bericht von G. und O. Lüder, Samburg, vom 15. Mai 1897.

Samburger Futtermittelmarkt. Original-Bericht von G. und O. Lüder, Samburg, vom 15. Mai 1897.

Samburger Futtermittelmarkt. Original-Bericht von G. und O. Lüder, Samburg, vom 15. Mai 1897.

Samburger Futtermittelmarkt. Original-Bericht von G. und O. Lüder, Samburg, vom 15. Mai 1897.

Samburger Futtermittelmarkt. Original-Bericht von G. und O. Lüder, Samburg, vom 15. Mai 1897.

Samburger Futtermittelmarkt. Original-Bericht von G. und O. Lüder, Samburg, vom 15. Mai 1897.

Samburger Futtermittelmarkt. Original-Bericht von G. und O. Lüder, Samburg, vom 15. Mai 1897.

Samburger Futtermittelmarkt. Original-Bericht von G. und O. Lüder, Samburg, vom 15. Mai 1897.

Deutschland.

Berlin, 17. Mai. Der frühere Chefredakteur der „Nordd. Allg. Zig.“ Dr. Grisevorn ist in der Nacht zum Sonntag gestorben.

Berlin, 17. Mai. Der frühere Chefredakteur der „Nordd. Allg. Zig.“ Dr. Grisevorn ist in der Nacht zum Sonntag gestorben.

Berlin, 17. Mai. Der frühere Chefredakteur der „Nordd. Allg. Zig.“ Dr. Grisevorn ist in der Nacht zum Sonntag gestorben.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 18. Mai. In der gestrigen außerordentlichen Generalversammlung der Stettiner Elektrizitätswerke, auf deren Tagesordnung die Erhöhung des Aktienkapitals von 2.000.000 Mark auf 2.500.000 Mark gestellt war, wurde diese Erhöhung durch Ausgabe von 500 Stück Aktien à 1000 Mark mit Dividendenberechtigung von 1. Juli 1897 einstimmig beschlossen.

Stettin, 18. Mai. In der gestrigen außerordentlichen Generalversammlung der Stettiner Elektrizitätswerke, auf deren Tagesordnung die Erhöhung des Aktienkapitals von 2.000.000 Mark auf 2.500.000 Mark gestellt war, wurde diese Erhöhung durch Ausgabe von 500 Stück Aktien à 1000 Mark mit Dividendenberechtigung von 1. Juli 1897 einstimmig beschlossen.

Stettin, 18. Mai. In der gestrigen außerordentlichen Generalversammlung der Stettiner Elektrizitätswerke, auf deren Tagesordnung die Erhöhung des Aktienkapitals von 2.000.000 Mark auf 2.500.000 Mark gestellt war, wurde diese Erhöhung durch Ausgabe von 500 Stück Aktien à 1000 Mark mit Dividendenberechtigung von 1. Juli 1897 einstimmig beschlossen.

Werk- und Hütten-Gesellschaften.

Werk- und Hütten-Gesellschaften. Bergbau- und Hütten-Gesellschaften.

Werk- und Hütten-Gesellschaften. Bergbau- und Hütten-Gesellschaften.

Werk- und Hütten-Gesellschaften. Bergbau- und Hütten-Gesellschaften.

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eisenbahn-Stamm-Aktien. Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eisenbahn-Stamm-Aktien. Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eisenbahn-Stamm-Aktien. Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Bank-Papiere.

Bank-Papiere. Bank-Papiere.

Bank-Papiere. Bank-Papiere.

Bank-Papiere. Bank-Papiere.

Im Bann der Pflicht.

Original-Roman von E. von Linden.

44) **Verboten.**

Eberhard faltete das Schreiben sorgfältig zusammen und steckte es zu sich. Dann brach er das Siegel des Kuverts und zog ein Dokument hervor, das sich in der That als der Taufschein seines Sohnes erwies.

„So, nun bin ich ganz überzeugt, Herr Rath!“ nahm Fels wieder das Wort, „und vernehmen Sie die Geschichte, wie ich zu Ihrem Sohn gekommen bin. Ob Sie mir und meiner Frau es dann noch verzeihen werden, daß wir Sie so lange bestohlen und uns mit Ihrem höchsten Schatz bereichert haben, das wage ich kaum zu hoffen, denn ich seh' es erst jetzt ein, wie unversehlich wir gehandelt haben und daß ich als Mann harte Strafe verdiene. Mein, sagen Sie mir kein Wort dagegen, Herr Rath!“ setzte er schmerzlich hinzu, als dieser eine abwehrende Bewegung machte, „das Befehl verleiht in solchen Dingen keinen Spaz und nennt es Rinderraub und Fälschung. Hören Sie meine Geschichte.“

Er erzählte nun, was wir bereits aus seiner Mitteilung an den Professor erfahren und schloß mit den Worten: „Lassen Sie Ihren ganzen Zorn gegen mich los, Herr Rath! Ich will es als meine gerechte Strafe hinnehmen, will auch versuchen, ruhig die Verachtung Ihres Sohnes zu ertragen, den ich um seinen vornehmen Stand gebracht habe. Meine arme Frau aber schonen Sie, denn es würde gewiß ihr Tod sein. Sie hat ihn lieb und es ganz vergessen, daß es nicht ihr liebster Sohn ist und sie eigentlich kein Recht an ihn hat.“

Der arme Meister vermochte den letzten Satz kaum hervorzubringen, weil ihm die Kehle wie zugeschnitten war. Eberhard ergriff seine beiden Hände und sah dem schlichten Mann tief in die

Augen. Dann schloß er ihn pfeiflich, von seinem Gefühl übermannt, in seine Arme und küßte ihm beide Wangen.

„Das ist meine Antwort, Sie braver Mann! Wer weiß, ob ich ihn so gut ertragen hätte, sein Herz so lauter und rein, so ehrlich und treu geblieben wäre. — Ah, da kommt unser Professor, nun wollen wir bei einer Flasche Wein Alles ruhig und vernünftig überlegen.“

Der Rath hatte keine vollständige Fassung wiedererlangt, als der Professor eintrat.

„Er schläft den Schlaf des Gerechten,“ sagte dieser, „nun habe ich ihm die Glode zur Hand gestellt, daß er beim Erwachen klingen kann und hoffe, mich hier selbst erquiden zu können. Aber es sieht ja weiß und leer auf dem Tische aus wie vor der Schöpfung. Hat der arme Meister richtig nichts bekommen?“

„Ich hat mich erquickt,“ bemerkte Eberhard, „sieh' hier den Taufschein meines Sohnes, Professor!“

„Also ein kleiner Gustav war Anfangs unser heutiger großer Waldemar,“ sagte Reichenstein, das Dokument überfliegend, „ich denke mir, daß Du ihm seinen jetzigen Namen lassen wirst, wie?“

„Gewiß, der letzte Wille seiner armen Mutter wird mir stets heilig bleiben,“ versetzte der Rath feierlich ernst, „wir wollen bei einer Flasche Wein eingehender darüber berathen.“

Er verließ das Zimmer, um seine Befehle zu erteilen und schon nach kurzer Zeit stand ein reich gedeckter Tisch im Wohnzimmer, an welchem die drei Herren sich alsbald niederließen.

„Wie reich bin ich geworden,“ sprach der Rath mit leiser tiefbewogener Stimme, „ich habe meinen Sohn wiedergefunden, mein todgeglaubtes Kind, einen opferwilligen Jugendfreund und meinen Glauben an die Menschheit, an den göttlichen Funken reiner selbstloser Liebe. Du, mein alter, lieber Freund, bist meinem Sohn ein treuer Lehrer gewesen.“

„Und hat ihn vor dem Handwerk bewahrt, zu welchem mein eigenjüngiger Kopf ihn durchaus zwingen wollte,“ fiel der Meister herauf ein.

„Ja, alter Freund, Ihr Handwerk in Ehren,“ sagte der Professor, ihm mit lustigen Augen anzusehend, „der Zimmermann ist mir an und für sich schon eine Respektperson, und wie sollten wir Künstler unsere Bildwerke unter Dach bringen ohne ihn. — Aber für den Gustav Waldemar war das doch nichts und es hätte kein echtes Talent in ihm stecken müssen, um Schurzfell und Zimmererart auf die Dauer ertragen zu können. Es wäre auch schade um ihn gewesen.“

„Was nun die kleinen Dienste anbetrifft, welche ich Dir, Freund Eberhard, jetzt habe erweisen müssen, so sei versichert, daß ich meinen Lohn dafür beanspruche, indem Du mir über kurz oder lang zu einem Bilde sitzen sollst, dessen Sujet die glückliche Abfahrt eines Flüchtlinge auf einem Auswandererschiffe sein wird, bei welcher der Verfolger ahnungslos mit abgezogenem Hute den respektvollen Zuschauer abgibt.“

„Er hätte bei diesen Worten mit einem unnaheahmlichen Humor und gutmüthigen Spott den Rath an, dessen blaues Antlitz von einer leichten Röthe überzogen wurde.“

„Ich verstehe,“ sagte er leise, „fordere von mir, was Du willst, mein Gut und Blut, es steht Dir zu Diensten. Doch was Du für mich gemagt und gethan hast, kann ich Dir nie vergelten.“

„Thut auch gar nicht nötig, alter Knabe! — Nur um Eins bitte ich, mit der rührseligen Stimmung jetzt abzuschließen und die Fröhllichkeit wieder einmal in diesem Gremien-Neste walten zu lassen. Angestrichen! — Auf eine glückliche Zukunft, woran ein Jeder von uns seinen verdienten Antheil bekommt. Darf ich mit einem Plane heranzutreten?“

„Selbstverständlich!“ rief Eberhard, als die Gläser geleert waren.

„In die Presse nahm, daß seine kranke Frau von der Entdeckung des Geheimnisses nichts erfahren, sondern bis an ihr Ende in ihrer glücklichen Sicherheit verbleiben solle.“

Der Rath nickte ihm beifällig an.

„Dann darf ich mein Recht nicht auf ihn geltend machen?“

„Was würdest Du durch diese Veröffentlichung gewinnen?“ sprach der Professor, „nur die Erinnerung jener unglücklichen Geschichte und wohlgerichtet ein gerichtliches Vorgehen gegen den Meister Fels, auf alle Fälle einen herrlichen Stoff für Zeitungen und standalftichtige Leser. Ist es nicht genug, daß Dein Sohn es erfährt und daß Dein Alter von seiner Liebe erheitet wird? Glaube mir, Freund, daß weder Du, noch seine kleine liebevolle Toni und die Eltern in Koblenz jemals an Fröhllichkeit zu kurz kommen werdet, und daß auch ich noch meinen Antheil davon erhalte. Der Junge hat ein liebreiches Herz und würde selbst in dieser Weise für sein Mütterlein plaidiren, das ihn zwar nicht geboren, doch den verlassenen Säugling an ihr Herz genommen und ihm die volle, gärtlichste Mutter liebe gegeben hat.“

„Das war der letzte wohlverdiente Stoß gegen das Bollwerk, hinter welchem sich meine Selbstliebe seit langen Jahren hartnäckig verjagt hat,“ erwiderte Eberhard, dem Professor mit einem freudlichen Lächeln die Hand reichend. „Du hast recht, Freund Hans, und ich danke Dir für die Zurechtweisung. Wohlan denn, meine Freunde, wartet mit der Enthüllung unseres Geheimnisses, bis unser Waldemar vollständig genesen ist, und bewahrt wir es dann unter uns für ewige Zeit mit unüberbrüchlichem Schweigen. Vielleicht handle ich so am besten im Sinne meiner armen Gattin, die jetzt, so hoffe ich, im Glauben an Gottes Barmherzigkeit im Lichte wandelt, nachdem ihr Geist unumkehrbar von Hünen ging.“

Mit einem leisen Händedruck besiegelten die Freunde das feierliche Gelübniß als die beste Lösung dieses wunderbaren Wiederfindens.

„Er gar also eine schöne Brant?“ fragte Meister Fels, als man endlich wieder in's ruhige Geleise gekommen war.

„Das ist doch selbstverständlich, Meister Fels!“ rief der Professor, „wofür wäre er denn sonst ein Maler?“

„Ja, ist mir im Grunde gleichgültig,“ fuhr Fels fort, „er schrieb mir davon und hat um unsere Einwilligung. Ich wollte erst an Sie mal schreiben, Herr Professor, aber meine Frau wollte nichts davon wissen und meinte, der Waldemar würde sich nichts Schlechtes ansuchen und so 'n Mithrasen müß' ihn traurig machen, und wissen Sie, meine Herren, sie hat ein zu weiches Herz, hat ihn nie traurig sehen können. Also schrieb ich, daß er sie gern heirathen könne und daß ich ihm einen jährlichen Zuschuß geben wolle. Aber das ist ja nun anders geworden.“

„Setzte er Kleintant hinzu,“ denn nun haben Sie darüber zu sagen, Herr Rath!“

„Ich werde mich hüten, Ihr Wort umzustößen, lieber Freund!“ sagte Eberhard mit einem fröhlichen Lächeln, „sonst würde er den leidlichen Vater am Ende in's Pfefferland wünschen. Nein, so schick' werde ich mich nicht bei meinem Sohne einführen.“

„Kannst auch nur dabei gewinnen, alter Mithrasen!“ bemerkte der Professor, „die Toni ist zum Ansehen hübsch, und ich würde sie gern selbst heirathen, da ich mich ganz bedenkenlos in sie verliebt habe. Still, da klingelt unser Sohn, — der Mensch ist ein Glückskind, weil er drei väterliche Erbchaften bereinst einfädelt wird.“

Der Rath eilte schnell zu dem Kranken, während der Meister kopfschüttelnd meinte, daß der Herr Professor doch jedenfalls noch heirathen werde.

Bekanntmachung.

Der Abbruch und die Wiederherstellung eines Theiles der Umfassungsmauer des Friedhofes an der Apfel-Arsee soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden. Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Wittwoch, den 26. Mai 1897, Vorm. 11 Uhr**, im Stadtbauamt im Rathhause Zimmer 38 angelegten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, wofür auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird. Bedingungenunterlagen sind ebenfalls einzuholen oder gegen Entrichtung von 1 M. von dort zu beziehen. Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Die Bahnhofsverwaltung zu **Gradow** nebst Wohnung soll vom 1. August d. J. ab anderweitig verpachtet werden. Termin zur Eröffnung der eingegangenen Angebote wird auf den **31. Mai d. J., Vormittags 11 Uhr**, im Bureau der Eisenbahn-Betriebsinspektion 1 in **Stettin**, Bergstraße Nr. 16, festgelegt. Die Bedingungen liegen im genannten Bureau aus, auch sind dieselben gegen Vorkasse und befehlsgeliebte Einzahlung von 50 M. zu beziehen. **Stettin, den 12. Mai 1897.** Betriebsinspektion 1.

Bekanntmachung.

Zur öffentlich meistbietenden Verpachtung der beiden, im Dammischen See bei Müßin belegenen sogenannten **Knobder- und Gummig-Werder** auf 6 Jahre und zwar vom 1. Juni 1897 bis dahin 1903 steht Termin an **Wittwoch, den 26. Mai d. J., nach Beendigung des Fischerei-Verpachtungstermins**, in **Stettin** bei dem Restaurateur **Herrn Schultz**, Unterwiel Nr. 8, in welchem die Verkaufsbedingungen bekannt gemacht werden. **Stettin, den 14. April 1897.** Der Königliche Oberförster.

Privat-Impfung:

Alle Tage um 4 Uhr. **Dr. Haush.** Frauenstrasse 17. **Privat-Impfung.** Täglich Nachmittags 3 Uhr.

Dr. Bodecker, Gr. Oderstr. 30, 11.

Zahn-Atelier

von **E. Knoblauch**, Moltkestraße 7. Sprechstunden von 9—1 und 3—6 Uhr.

Vorbereitung

zur Post durch Sprachlehrer **Jaskowski**, Lindenstr. 6, 11. Am 24. v. Mts. bestand wieder ein Schüler.

Gründl. Klavier-Unterricht

Kindern und Erwachl. in u. auf d. Piano ertb. **Frauenstr. 12, 2 Tr.** **Guter Mus.-Unt.**, a St. 75 Pf., ertb. c. erfah. **Lehrer.** Näh. König-Albertstr. 30, 2 Tr. r.

Bad Thal

i. Thür. Wald bei **Eisenach**. Prospekte durch das Kur-Komitee. **Rath!** in jeder Frauengelegenheit. **Ww. Schmidt**, fr. Gehammte, **Berlin**, Neuenburgerstr. 37. Sendt Prospekt gegen 60 Pf. Brinn.

Tafelgetränk Ihrer Königl. Hoheit der Frau Erbprinzessin v. Sachsen-Meinungen, Prinzessin von Preussen.

Fürstenbrunn

aus der natürlichen freisprudelnden Quelle Fürstenbrunn künstlich hergestellt.

Das Fürstenbrunn-Quellwasser ist nach der chemischen und bacteriologischen Untersuchung Seitens des Laboratoriums des Geh. Hofraths Professor Dr. R. Fresenius in Wiesbaden ein absolut reines Quellwasser, welches den sanitären Anforderungen in jeder Beziehung entspricht. Nach einem vorliegenden Gutachten desselben Laboratoriums ist sowohl die Fassung der Quelle als auch der Betrieb zur Herstellung des Tafelwassers als tadellos zu bezeichnen. **Fürstenbrunn, Westend.**

Königsberger Pferde-Lotterie.

10

compl. bespannte Equipagen
darunter eine 4spännige ferner **47** edele ostpreussische Reit- und Wagenpferde (zusammen **68** Pferde) sind die **Haupt-Gewinne** der diesjährigen **Königsberger Pferde-Lotterie.**

Ziehung unwiderruflich am **26. Mai 1897.**

Loose à 1 Mark, Loosporto 10 Pf., Gewinnliste incl. Porto 20 Pf. empfindet und versendet die Expedition d. Bl., Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3—4.

Ein 2 1/2 Meter lang. Brett, pass. für Danbelsgeschäst. Für 40 M. wenig gebrauchte gute Ringelstiftschreibz. bill. zu verkaufen bei Hofmann, Edermannstr. 6. Malchine zu verkaufen Wismarstr. 20, 2 Hof 2 Tr.

Welt. ev. Jünglings- u. Männer-Verein.

Stettin, den 24. d. Mts. Abends 8 1/2 Uhr **General-Verammlung.** Der Vorstand.

In trauiger Gedenkerfüllung zeigen wir den Mitgliedern an, daß unser Kamerad **Johann Kühler** verstorben ist. Der Verein steht Donnerstag, den 20. d. Mts. Nachmittags 2 1/2 Uhr, in Graben a. D. Breitenstr. und Lindenstr. Ecke zum Abtathisch bereit.

Söhne und Geneigte u. s. w. Stelle. Der

LOOSE & Co. Metzger Dombau-Geldlotterie (4. Reihe) mit 6261 Gewinnern, Hauptgewinne **50,000** Mark, **20,000** Mark, **10,000** Mark. sind in allen Lotteriegeldlösen zu haben, auch direkt zu beziehen (Porto u. Briefgebühren extra) von der **Verwaltung der Metzger Dombau-Geld-Lotterie in Metz.**

1 Schneidergesellen auf beständige bestellte Arbeit verlangt **Kiert, Mandelfow.**

Vermietungs-Anzeiger

des Stettiner Grundbesitzer-Vereins.

7 Stuben.

Breitestraße 14, 3 Treppen, zum 1. Oktober ds. Js. Wohnung von 7 Wohnzimmern, Schrank, Bad- und Wäschenküche mit allem Komfort und Zubehör zu vermieten.

H. Kettner. Ellabethstr. 59, nebst reichl. Zubehör zu vermieten. **Petrichoffstr. 5, Part.**, m. reichl. Zub., Glasveranda, Garten, eventl. Stallung zum 1. Oktober er.

6 Stuben.

Gründhofstraße 1, Wohnung von 6 Zimmern nebst Zubehör, ist sofort oder später zu vermieten bei **Director Peterson.**

Gradowstr. 6a, III. Preis 1800 M., z. 1. Juli. Beschäftigung von 11 bis 1 Uhr.

Schillerstr. 1, Erdw. v. 6 Zim., z. 1. Oktober z. verm.

5 Stuben.

Lindenstr. 8, I, über Entree, Schwämmung, elegante Räume m. Bad- u. Wäschenk. u. s. w., 10. u. 11. Kronprinzenstr. 36, m. Abb. i. Sines. Näh. k. Werbel.

Polikerstr. 85,

3 Stuben. Verzugshaber **6 Meier**, v. Hof. ob. 1. 7. eine reizende d. Neuz. entz. Wohn. u. 3 Zim., Badest. u. s. w. verm. Bei 9—1/2 u. 3—7. Bogislavstr. 27, 1 Tr., wegen Verzug Wohn. u. 3 Zim., Wäschenk., Badest. z. 1. Juli oder später zu vermieten.

Wohnung von 3 Zimmern, Küche, parterre, zum 1. Mai 97 an einzelne Leute zu vermieten **Birkenallee 37, 1 Trepp.**

ist eine Wohnung von 3 Zimmern, Badestube zum **Burgherstr. 50** z. vermieten. Näher bei **Richard Schröder** im Nebenhaus. **oberwick 30a.**

Polikerstr. 63, 3 Stuben und Zubehör.

2 Stuben.

Wirkensallee 21, Wohn. v. 2 Stuben, Klotz u. Zubehör z. 1. 6. zu verm. Näh. vorn 3 Tr. l. Br. 23. M. montl. z. 1. 6. zu verm. Näh. Hof 2 Tr., z. 1. Juli. Preis 20 M. Näh. Gr. Wollweberstr. 25 Neben Amt.

3 Stuben, Kammer, Küche.

Kubstr. 9, eine Wohnung zum 1. Juni, 15 M. **Jahrstr. 8,** an ruhige Leute z. vermieten. Näh. 11. Hagenstr. 4, 11, 1. Teil. Wäschenk., Kam. u. Abb. z. 1. 6. z. verm. **Kredowstr. 20, III.** Küche, Wäschenk., Küche an 2 einzelne anständ. ruh. Leute f. 10 M. R. 20a, 1. König Albertstr. 28, 5. 2 Tr., zum 1. Juni. Gr. Wollweberstr. 18, zum 1. Juni.

Schlafstellen.

Ellabethstr. 49, Hof parterre, Separateneingang, findet ein anständiger Mann gute Schlafstelle. Hofgarten 49, Hinterhaus 2 Tr. l., helle Schlafstelle für einen anständigen jungen Mann. Schillerstr. 2, vorn 4 Tr., freimbl. Schlafst. f. 1 jung. Mann. Wollweberstr. 28, 5. 2 Tr. b. Radke, Schlafst. f. 1 jung. M.

Läden.

mit Wohnung v. 3 Zimmern nebst Zubehör, monatl. 50 M., z. 1. Juli z. verm. **Bogislavstr. 41.**

Jankferstr. 1—3, Laden mit Nebenraum, worin seit Jahren ein Materialgeschäft betrieben, ist sogl. andern zu vermieten. Näheres **Berberg 3** Tr. Schillerstr. 1, Laden, zu jedem Geschäft passend.

Lagerräume.

Ellabethstr. 19, Kellerräume zu vermieten. **Klosterhof 18,** Keller z. Werthele ob. Lager z. verm.

Möblierte Stuben.

Burgherstr. 1, v. Hufe, möbl. Zim. mit od. ohne Ven. **Kurfürststr. 6, 11 L., 2 gut möbl. 3 u. 4 St. u. 1 S.** **Kurfürststr. 6, 11 L., 2 gut möbl. 3 u. 4 St. u. 1 S.**

7 Stuben. Breitestraße 14, 3 Treppen, zum 1. Oktober ds. Js. Wohnung von 7 Wohnzimmern, Schrank, Bad- und Wäschenküche mit allem Komfort und Zubehör zu vermieten.

H. Kettner. Ellabethstr. 59, nebst reichl. Zubehör zu vermieten. **Petrichoffstr. 5, Part.**, m. reichl. Zub., Glasveranda, Garten, eventl. Stallung zum 1. Oktober er.

6 Stuben. Gründhofstraße 1, Wohnung von 6 Zimmern nebst Zubehör, ist sofort oder später zu vermieten bei **Director Peterson.**

Gradowstr. 6a, III. Preis 1800 M., z. 1. Juli. Beschäftigung von 11 bis 1 Uhr.

Schillerstr. 1, Erdw. v. 6 Zim., z. 1. Oktober z. verm.

5 Stuben. Lindenstr. 8, I, über Entree, Schwämmung, elegante Räume m. Bad- u. Wäschenk. u. s. w., 10. u. 11. Kronprinzenstr. 36, m. Abb. i. Sines. Näh. k. Werbel.

